

Unverzichtbares Messeutensil?

Roll- und Pop-ups sind nach wie vor sehr beliebt – welche Eigenschaften die jeweiligen Produkte auszeichnet.

Egal ob EXPO 4.0, Fespa oder drupa: Wer schonmal Besucherin oder Besucher einer Fachmesse war, wird beim Gang durch die Ausstellungshallen schnell festgestellt haben, dass sich die Standkonzepte zumindest in ihrer Grundstruktur alle ähneln und häufig eine Kombination aus Roll- und Pop-ups darstellen. Sowohl Roll- als auch Pop-ups bilden die Klassiker unter den mobilen Werbe- und Messepräsentationen und erfreuen sich – speziell bei Messen – nach wie vor großer Beliebtheit.

Kein Wunder also, dass am Werbetechnikmarkt ein breites Angebot mit hoher Verfügbarkeit der Systeme herrscht. Und daran ändern auch neuere Produkte kaum etwas: „Trotz der Entstehung einiger äußerst populärer Alternativkonzepte wie beispielsweise Zipper-Displays oder Leuchtraahmen bleiben die traditionellen Pop-up-Displays und Roll-up-Systeme eine unverzichtbare Komponente im alltäglichen Werbegeschehen“, lautet die Meinung von Hüsamettin Alici, Geschäftsführer von alato.

Beleuchtete Systeme

Doch auch wenn sich die Systeme weiterhin bewähren, lassen neue Markttrends den Roll- und Pop-up-Markt nicht vollkommen kalt. Das Unternehmen omnia concepts beobachtet beispielsweise, dass inzwischen zum Teil auch hochwertigere Präsentationen wie beispielsweise LED-Displays gewünscht sind und laut Wolfgang Doppstadt, Geschäftsführer von update displays, nehmen beleuchtete Systeme immer mehr den Platz von Roll- und Pop-ups ein. Roland Sudarma, Sales Manager bei Expolinc, sieht das ähnlich: „Auch wenn Pop- und Roll-up-Systeme nach wie vor eine sehr starke Position am Markt haben, wird der Anteil am mobilen Displaysysteme-Markt immer kleiner.“ Doch neuere Systeme, unter anderem aus dem Bereich Digital Signage, können Roll- und Pop-ups nicht vollständig ersetzen, denn laut Myriam Kapsa, Beratung und Ver-



Eine wichtige Eigenschaft von Roll-up-Medien: Sie stehen gerade im System.

Bild: Expolinc

trieb bei com2c, haben sie vor allem einen großen Vorteil im Vergleich zu den digitalen Lösungen: sie funktionieren energieunabhängig.

Roll-ups im Überblick

Bei einem Roll-up handelt es sich um ein Aluminiumkastensystem, aus dem sich eine Bespannung ziehen lässt. Der Aufbau spielt sich dabei wie folgt ab: Im ersten Schritt gilt es die Kassette aufzustellen, dann die Haltestange rückseitig einzustecken. Im Anschluss ist die Bespannung aus der Kassette aufzurollen und schließlich an der Haltestange zu fixieren. Damit lassen sich die Roll-up-Systeme innerhalb von wenigen Sekunden werkzeuglos ohne Halter oder Aufhänger entsprechend platzieren. Die einfache und schnelle Verwendung ist laut Fredrik Spennare, Inhaber und Vertriebs- und Marketingdirektor bei Spennare, das wichtigste Merkmal von Roll-up-Systemen.

In erster Linie eignen sich Roll-ups für den Innenbereich. Laut Ina Kliemt, Marketingleitung und Online-Business bei Dommer Stuttgarter Fahnenfabrik, gibt es jedoch auch am Markt erhätliche Roll-ups, die sich für den Außeneinsatz eignen. „Diese haben durch eine schwere Kassette mehr Bodenhaftung und die Stange ist mit einer Feder gelagert, sodass sich das Roll-up mit dem Wind neigen kann und nach Abflauen der Windböe wieder aufrichtet“, ergänzt die Marketingleiterin. Je nach Material und dessen Weiterverarbeitung sind Roll-ups nach Angaben von Peter Walter, Produktmanager bei Neschen Coating, jedoch deutlich empfindlicher für Seitencurls. Ein weiterer Nachteil kann beim Transport von Roll-ups entstehen: Dadurch, dass der Druck fest mit dem System verbunden ist, lässt er sich nicht falten. Je nachdem welche Breite das Roll-up aufweist, kann die Beförderung eine Herausforderung darstellen; trotzdem gelten die Systeme als sehr mobil.

Pop-up-Systeme sind hingegen im Vergleich dazu meistens größer, wobei Breiten bis zu sechs Metern möglich sind. Entsprechend besitzen sie auch mehr Gewicht als Roll-ups, lassen sich aber für den Transport gut komprimieren: Hierfür werden einzelne Pop-up-Komponenten in Taschen geliefert. Aufgrund ihrer Größe empfiehlt Susanne Decker, Produktmanagerin bei Onlineprinters, den Einsatz von Pop-up-Systemen auf Indoor zu beschränken.

Der Aufbau eines Pop-up-Systems erfordert etwas mehr Übung als der von Roll-ups: Der Anwender muss die Pop-up-Wand über eine Aufziehfunktion auseinanderziehen, wodurch diese sich entfaltet. Die separate Stoffbespannung wird anschließend mit Klettband, Magnete oder einem Flachkeder am System befestigt. Dadurch, dass sich die Bespannungen wechseln lassen, sind Pop-up-Systeme für den langfristigen Einsatz geeignet.

Doppelseitige Varianten

Wichtig ist hier ein vorsichtiger Umgang mit den Druckbahnen, da es leicht zu Knicken im Material kommen kann, die sich nur schwer wieder entfernen lassen. Darüber hinaus bietet der Markt Pop-ups, deren Wand nicht gerade, sondern leicht gewölbt ist. „Der Aufbau ist nochmals intensiver und sollte für Endkunden vom Werbetechniker kurz vorgeführt werden“, gibt Christopher Lempert, Market Development Manager bei Spandex, als Tipp mit auf den Weg. Ein Vorteil, den Pop-ups liefern, liegt darin, dass diese sich auch auf der Rückseite problemlos mit Motiven versehen lassen, sofern vom Anwender gewünscht. Roll-ups gibt es auch als doppelseitige Variante, jedoch existieren hierfür spezielle doppelseitige Systeme und nicht jedes System lässt sich beidseitig ausstatten. Christopher Lempert zufolge ist die Nachfrage bei einseitigen Systemen allerdings auch höher: „Zweiseitig wird erst interessant,



Die neuen Zipper-Walls

- große Auswahl an Modellen & Größen
- leichtes Aluminium-Stecksystem
- einzel- und doppelseitige Stoffbedruckung
- schnell und einfach aufgebaut
- platzsparend in Taschen verstaut
- einfach online konfigurieren & bestellen

**AKTIONS
PREISE**

Mehr Infos unter: www.aldisplays.de

sobald eine Art von Raumaufteilung gewünscht ist. Gegebenenfalls wechselt man dann aber eher in den Bereich von Alurahmen mit doppelseitiger Textilbespannung.“

Vielseitig im Einsatz

Häufig kommen Roll- und Pop-up-Systeme gemeinsam zum Einsatz, um sich gegenseitig zu ergänzen – etwa auf Messen. Speziell Pop-ups werden hier gerne genommen, da sie sich modular zusammensetzen lassen. Wolfgang Doppstadt fasst es so zusammen: „Pop-ups als Rückwand, Roll-ups für die Kernaussage.“ Mittlerweile finden Roll- und Pop-ups jedoch nicht mehr nur auf Messen Verwendung, sondern auch an anderen Standorten, an denen großflächige Prä-

„Bei Pop-ups sollte man immer auf eine höhere Materialstärke achten. Meist kommt ein Schutzlaminat für optimale Kratzfestigkeit zum Einsatz.“

Myriam Kapsa

sentationsflächen, die sich schnell auf- und abbauen lassen, gefragt sind. Beispiele hierfür sind die Ausgestaltung von Verkaufsflächen – etwa als fotografische Hintergründe oder für Werbemaßnahmen – Schaufenster, Ausstellungen oder Veranstaltungen und Events. Weitere mögliche Einsatzgebiete sind Meetingecken in Unternehmen oder speziell Roll-up-Banner als Besucherlenkung, Kundenstopper oder Informationstafel.

Materialien und Bedruckung

Die Hauptrolle spielt dabei ohne Zweifel das bedruckte Medium, welches mit dem System präsentiert werden soll. Für Roll-ups finden verschiedene Materialien von PVC bis Polyestergerewebe oder -folie hierfür Verwendung. „Das ist zum Teil Geschmackssache. Textilien haben die beste Performance, was die Planlage angeht, bieten aber in den meisten Fällen keine Blickdichtheit. Dünne Planenmaterialien finden ebenfalls Verwendung und High End wären dann extra beschichtete Polyesterfolien beziehungsweise -verbünde“, erklärt Peter Walter. Diese bieten unter den folienbasierten Medien laut dem Produktmanager die beste Planlage. „Digitaldruckmedien für Roll-ups müssen flexibel sein, ohne Curling“, bestätigt auch Myriam Kapsa und

ergänzt: „Zudem sollten sie gerade im System stehen und eine kratzfeste Oberfläche aufweisen. Dies lässt sich durch ein hochwertiges Inkjetcoating erreichen.“ Günstiger im Einsatz seien Displaymedien auf Polypropylenbasis.

Pop-up-Displays werden hingegen in der Regel mit POS-Filmen und Textilgeweben ausgestattet. „Bei Pop-ups sollte man immer auf eine höhere Materialstärke achten. Meist kommt ein Schutzlaminat für optimale Kratzfestigkeit zum Einsatz“, erklärt Myriam Kapsa.

Das Bedrucken der Materialien für Pop- und Roll-ups erfolgt im Digitaldruckverfahren, sprich Solvent-, Ecosolvent-, Latex- oder UV-Druck. Alternativ ist auch der Sublimationsdruck mit wasserbasierten Druckfarben möglich.

Grafik wechsel dich

Der Wechsel des bedruckten Materials ist sowohl beim Roll- als auch beim Pop-up möglich. „Beim Roll-up ist hierbei zwischen den Klemm-Klebe- und Klemm-Klemm-Systemen zu unterscheiden“, erklärt Volker Möbus, Vertrieb bei Viscom, Igepa. Denn während beim Klemm-Klemm-System beide Seiten eingeklemmt werden und ein Wechsel des Druckes somit sehr einfach zu handhaben ist, wird beim Klemm-Klebe-System eine Seite des Druckmaterials angeklebt. „Das wird hauptsächlich genutzt, wenn der Druck dauerhaft im Roll-up-System verbleiben soll“, ergänzt der Igepa-Mitarbeiter. Dennoch ist ein Austausch des Drucks hier möglich, der Kleber muss dafür lediglich gelöst und anschließend durch einen neuen ersetzt werden. „Bei einem Roll-up-System mit Kassette sollte der Wechsel allerdings beim Werbetechniker geschehen“, empfiehlt Myriam Kapsa hierzu. Sehr günstige Roll-ups seien darüber hinaus teilweise nur für den einmaligen Gebrauch geeignet, da sich die Kassette hier nicht öffnen lässt und somit letztendlich auch kein Austausch möglich ist. Bei Pop-ups hingegen sind die Motive, da es sich um einzelne Textilbahnen handelt, laut Oliver Post, Leiter Marketing und Vertrieb bei Aldisplays, jederzeit problemlos austauschbar und ein Nachdruck ist immer möglich.

Es werde Licht

Um die mit Roll- beziehungsweise Pop-ups präsentierten Inhalte am Einsatzort noch besser in Szene zu setzen, lässt sich eine LED-Beleuchtung integrieren. Bei Roll-up-Bannern ist sie eher unüblich, aber über indirekte Beleuchtung dennoch möglich; hierbei werden Strahler an der rückseitigen Stange befestigt. Bei Pop-ups besteht hingegen teilweise die Möglichkeit, einen LED-Vorhang in den

Rahmen zu integrieren und so das System direkt zu hinterleuchten. Die andere Möglichkeit ist, den Druck wie bei Roll-ups indirekt zu beleuchten, indem Halogen- oder LED-Strahler am oberen Teil des Rahmens angebracht werden; somit lässt sich das System von oben anstrahlen. Bei beidseitigen Systemen können dann auch entsprechend beide Seiten angeleuchtet werden.

Nicht immer von Vorteil

Auch wenn es sich zweifelsohne bei Roll- und Pop-ups um sehr praktische Systeme handelt, haben sie durchaus ihre Nachteile. Im Vergleich zu einfacheren Aufstellern sind sie beispielsweise arbeitsaufwendiger in der Herstellung; bei zu großem Krafteinsatz besteht zudem schnell die Gefahr, dass die Systeme beschädigt werden. Darüber hinaus sind – aufgrund ihrer freistehenden Eigenschaft – keine unendlich großen Motive möglich, da sie irgendwann an Stabilität einbüßen würden. Hier sollten vom Anwender alternative Systeme in Betracht gezogen werden. Dasselbe gilt, wenn es sich um einen langfristigen Außeneinsatz handelt:

Empfehlenswert ist es dann stattdessen auf Fahnen oder Flaggen zurückzugreifen. „Als Nachteil sehe ich zudem die Abmessungen, da es sich um fixe Standardgrößen handelt und sich Systeme damit für sehr individuelle Lösungen nur bedingt eignen“, konstatiert Roland Sudarma.

Wie also in Bezug auf alle werbetechnischen Produkte gilt es, die optimale Lösung für den richtigen Einsatz zu finden und speziell für Messen und ähnliche Veranstaltungen sind Pop- und Roll-ups ein wichtiger Bestandteil, der sich nicht so leicht ersetzen lässt. Auf den folgenden Seiten finden Sie einige aktuell erhältliche Systeme und Medien.

Sina Eilers

www.aldisplays.de; www.berlindisplay.de;
www.com2-c.de; www.dommer.de;
www.expolinc.de; www.igepa.de; www.lfp-shop.com;
www.neschen.de; www.omnia-concepts.de;
www.onlineprinters.de; shop.spandex.com;
www.spennare.com; www.update-displays.de



Sie wollen mal was richtig **NEUES** anbieten? **Der Gamechanger mit Gebrauchsmusterschutz!**

Textil-Spannrahmen MaxiFrame LED FOLD

- Werkzeugloser Aufbau
- Sekundenschnell durch Faltechnik
- Ein- oder doppelseitig nutzbar
- Nur 85 mm Bautiefe
- Zum Verketteten optional mit seitlicher Magnettechnik
- Schneller und einfacher Motivwechsel
- Grafikmaß: 1000 x 2000 mm

